

DER BOTE

AUS LISSABON



Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal

Lissabon • Porto • Madeira • Algarve





MAKING-OF DER VIDEO-GOTTESDIENSTE



Mitte März haben wir unsere Kirche für Gottesdienste geschlossen. Doch wir feiern weiterhin Gottesdienst – räumlich getrennt, und dennoch verbunden im Beten und im Singen und im Hören auf Gottes Wort. Zwei Video-Gottesdienste wöchentlich produziert Pfarrerin Christina Gelhaar mit Unterstützung ihrer Familie seitdem, samstags für Kinder und sonntags für Erwachsene. Obwohl man hört, dass auch der Kindergottesdienst eine erwachsene Anhängerschaft hat...

Die Gottesdienste werden auf dem YouTube-Kanal der DEKL veröffentlicht.

Diese Bilder geben einen kleinen Eindruck davon, wie die Video-Gottesdienste entstehen. [CG]



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Und auf einmal ist nichts mehr so wie es vorher war...

Als ich im September letzten Jahres meinen Dienst in der Lissaboner Gemeinde aufnahm, war mir bewusst, dass sich hier manches sehr von der Situation der Gemeinden in Deutschland unterscheidet (wie das große Einzugsgebiet, die Zweisprachigkeit, die ökumenische Situation), gleichzeitig aber vieles ganz ähnlich ist (Gottesdienste, Konfi-Unterricht, Seelsorge). Niemand hätte damals vorhersagen können, dass nach einem halben Jahr die Deutschen Gemeinden in Portugal genau wie alle anderen Gemeinden in Portugal und Deutschland und vielen anderen Ländern die Gemeindeglieder neu erfinden mussten. Corona hat nicht nur die Wirtschaft lahm gelegt und eine große Stille über die von Touristen so beliebten Gegenden in Portugal gebracht, sondern auch die Kirche ins Mark getroffen. Social distancing ist das Gegenteil von dem, was Gemeinde ausmacht. Hier kommt man zusammen, hier rückt man gerne auch einmal zusammen, hier freut man sich mit den Fröhlichen und nimmt die Traurigen in den Arm, hier singt man in Gemeinschaft – und das nicht hinter vorgehaltener Hand. Und jetzt?

Gerade in diesen Zeiten brauchen die Menschen den Trost und die Ermutigung, den der Glaube zu bieten hat. Und so wurden alle Gemeinden erfinderisch: Auf Madeira gestalteten die Menschen in der Kar- und Osterwoche Kreuze an ihren Hoftoren und zeigten damit ihre Verbundenheit mit den anderen Gläubigen



(S. 20). Porto bereitete sich darauf vor, unter Berücksichtigung aller Sicherheitsmaßnahmen wieder gemeinsam Gottesdienst zu feiern, verteilte die Stühle großzügig im Kirchraum und verschickte Masken an die Gemeindeglieder (S. 27). Lissabon fing an, Gottesdienste und Kindergottesdienste über YouTube den Mitgliedern und Freunden der Gemeinde zur Verfügung zu stellen (S. 2 und S. 13).

Welche Auswirkungen die mit der Corona-Pandemie einhergehenden Einschränkungen auf unseren Alltag haben, erzählen Pfarrerin Ilse Berardo von Madeira und Gemeindeglieder aus Lissabon (S. 10 bis 12).

Glaubensheimat in der Ferne – unsere Auslandsgemeinden. Dieses Thema hatten wir lange vor Corona für diesen Bote ausgewählt. Aus allen Gemeinden haben Menschen geschrieben und erzählt, was ihnen ihre Auslandsgemeinde bedeutet und was sie mir ihr erlebt haben (S. 6 bis 9). Von einem, der die Gemeinde in Porto für drei Jahre sehr geprägt hat, müssen wir uns nun verabschieden: Pfarrer Michael Decker kehrt im Sommer nach Deutschland zurück (S. 22 und 23).

An dieser Stelle möchte ich allen herzlich danken, die dazu beigetragen haben, dass dieser Bote so vielfältig geworden ist und einen so interessanten Einblick in unsere Gemeinden bietet.

Herzliche Grüße aus Lissabon
von Pfarrerin Christina Gelhaar

INDEX	Editorial	3
	Das Geistliche Wort	4
	Glaubensheimat in der Ferne	6
	Corona-Geschichten	10
	Lissabon	13
	Unsere Gottesdienste	16
	Veranstaltungen	17
	Freud und Leid	18
	Abschied und Willkommen	19
	Madeira	20
	Porto	22
	Gottesdienste an Ostern	24
Gemeindetagung	25	
Kontakte & Impressum	26	

SEID FRÖHLICH IN HOFFNUNG, GEDULDIG IN TRÜBSAL, BEHARRLICH IM GEBET!

(RÖM 12,12)

99 In der Bibel können wir zu jedem Thema und zu jeder Frage, die uns bewegt, eine Antwort finden!“ Mit dieser Aussage begrüßten wir die versammelten Konfirmandinnen und Konfirmanden an dem Konfi-Tag, an dem wir uns mit der Bibel beschäftigen wollten. Neben Fakten über die Bibel wollten wir ihnen an diesem Tag beibringen, dass die Bibel nicht nur ein altes Buch ist, sondern ein hilfreicher Lebensbegleiter. Wir baten die Jugendlichen darum, ihre Fragen und Themen auf Zetteln zu notieren – und während sie alles Mögliche über die Bibel lernten, suchten wir nach den biblischen Antworten und Hilfestellungen, die dazu passten. Und wir fanden sie auch. Unsere Konfis waren fasziniert.

Daran musste ich denken, als wir uns im Juni zum Bibelgespräch trafen. Zum dritten Mal schon ka-

men wir online zusammen, um über Gottes Wort und seine Bedeutung für unser Leben zu sprechen. In der aktuellen Reihe „Best friends forever – Freundschaft und Liebe in der Bibel“ lasen wir im 12. Kapitel des Römerbriefes die Empfehlungen von Paulus für einen freundschaftlichen Umgang innerhalb der Gemeinde. Ein toller, tröstlicher Text, darüber waren wir uns alle einig, obwohl er aus vielen Imperativen besteht und einen hohen Anspruch mit sich bringt, von dem wir wissen, dass wir ihn oft genug nicht erfüllen. Als ich mit meinen Gedanken an einem Vers hängen blieb, der sehr bekannt und mir schon lange vertraut ist, wurde mir auf einmal ganz klar: Diese Worte sind die biblische Handlungsanweisung für uns in der derzeitigen Corona-Krise!

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!



Diese Wochen der Isolation sind eine große Herausforderung für uns alle. Für den älteren Menschen, der alleine in seiner Wohnung sitzt und zwar liebevoll mit allem Wichtigem von seinen Kindern versorgt wird, dem aber die Begegnungen und die Beijinhos fehlen. Für die junge Familie, deren kleine Kinder von jetzt auf gleich nicht mehr betreut sind, während die Eltern vom Homeoffice aus arbeiten müssen. Für die Schülerinnen und Schüler, die zwar erst gejubelt hatten, als die Schulschließung per Lautsprecherdurchsage bekannt gegeben wurde, die aber jetzt liebend gerne einmal wieder normal Schule haben wollen und ihre Freunde treffen möchten. Für die vielen Menschen, die im medizinischen Bereich arbeiten und sich um diejenigen kümmern, die an dem neuen Virus schwer erkrankt sind. Für die Verantwortlichen in Politik, Gesellschaft und Kirche, die abwägen und entscheiden müssen, und die es eigentlich nicht richtig machen können.

Und genau in diese herausfordernde Situation für uns alle höre ich diese Worte von Paulus:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet!

Seid fröhlich in Hoffnung! Ich verstehe alle, die in diesen Zeiten weder fröhlich noch hoffnungsvoll sind. Und dennoch bekommt mein resigniertes Herz einen kleinen Schubs, wenn ich diese Worte nur höre oder lese. Seid fröhlich in Hoffnung – diese Aufforderung macht Mut. Die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt, also müsste da doch noch irgendwo etwas davon zu finden sein. Abgesehen davon, dass wir als Christen ja mit der größten Hoffnung, die es gibt, gesegnet sind: Mit der Hoffnung darauf, dass es noch mehr gibt, als wir bislang ahnen, mit dem Vertrauen auf den, der stärker ist als alles, was uns Angst macht oder bedrückt. Da gibt es doch Grund genug, um frohgemut durch das Leben zu gehen, auch jetzt noch.

Seid geduldig in Trübsal! Ja, die Trübsal ist real, trübsinnig können auch die einmal werden, die eigentlich mit der größten Hoffnung leben. Aber Paulus fordert nicht dazu auf, die trüben Gedanken einfach fortzublasen. Er weiß wohl, dass dies nicht immer funktioniert. Er ermutigt dazu, die trübe Zeit in Geduld zu ertragen. Geduld – diese Tugend, die in unserer Zeit längst verloren schien, ist auf einmal wieder im Gespräch. Wir müssen uns schon sehr in Geduld üben, darauf warten, dass die Lockerungen nach und nach in Kraft treten – es bleibt uns schlicht nichts anderes übrig! Es nützt ja nichts – wie oft habe ich in diesen Wochen diese Worte gesagt. Geduldig müssen wir sein, und erdulden müssen wir die derzeitige Situation. Die Portugiesen scheinen da gute Lehrmeister zu sein. Denn anders als in anderen Ländern wird hier nicht gegen die Beschränkungen protestiert. Sie werden (meistens) erduldet. Es nützt ja nichts.

Seid beharrlich im Gebet! Fröhlich, geduldig, und jetzt also beharrlich. An etwas festhalten, nicht aufgeben, weitermachen sollen wir, auch wenn der Erfolg nicht sofort sichtbar wird. Und zwar mit dem Beten. Gerade in dieser Situation, in der wir das Gefühl haben, kaum etwas machen zu können – außer die Abstands- und Hygieneregeln zu beachten – brauchen wir die Hände nicht in den Schoß zu legen und abwarten, was geschieht. Im Gegenteil, wir können die Hände falten und uns im Gebet Gott ganz anvertrauen. Wir können ihn um Hilfe bitten für unsere Welt, für die erkrankten Menschen und die, die ihnen helfen, wir können ihn um Kraft bitten für uns selbst, dass uns die Geduld nicht ausgeht und wir mit Freude erfüllt werden.

Diese Handlungsanweisung für Coronazeiten aus dem Römerbrief macht deutlich, dass auch wir etwas tun können. Etwas, das nicht nur uns verändern wird, sondern auch die Menschen um uns herum: Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet! [CG]



GLAUBENSHEIMAT IN DER FERNE



Sie sind so unterschiedlich, die Menschen, die zu unseren Gemeinden gehören. Einige sind schon seit Jahrzehnten in Portugal heimisch, manche wurden hier bereits geboren. Andere haben später „eingehiratet“, wieder andere leben nur vorübergehend hier. Die eine ist Mediatorin, eine andere Forscherin. Einer ist Professor und einer Pilates-Trainer. Botschaftsmitarbeiter sind dabei und viele Menschen, die ihre erwerbstätige Zeit hinter sich haben und ihren Ruhestand in diesem schönen Land genießen. Sie alle verbindet, dass sie eine Heimat in unseren Gemeinden gefunden haben. Sechs Gemeindemitglieder aus Porto und Lissabon erzählen, was ihnen ihre Auslandsgemeinde bedeutet.

**Fremd ist
der
FrEmde
nUR
IN
Der
Fremde.**

[Karl Valentin]



... in der DEKL habe ich gleich Vertrautheit gespürt. Das war anfangs sehr wichtig und ist heute, nach 32 Jahren Portugal und fast 30 Jahren im GKR noch schön. Inzwischen habe ich natürlich in Portugal Wurzeln geschlagen, bin heimisch geworden und gar nicht mehr fremd. Trotzdem ist es wunderbar, in meiner Muttersprache auf Jesus zu hören, zu beten, den „evangelischen Geist“ zu spüren und natürlich die Geschicke der Gemeinde mit zu lenken. Da ist es, das Gefühl von geborgen und „daheim“... und daheim wär man ja nicht fremd!

[Ursi Caser]



„Pflege ist vielleicht das Wort, das unsere Gemeinde auf Madeira definiert. Das habe ich erst im April 2019 empfunden, als ein schrecklicher Busunfall stattfand, der zahlreiche deutsche Touristen und ihre Familien betraf. Leider gibt es auf der Insel kein deutsches Konsulat, aber kurz darauf war die Pfarrerin Ilse Berardo am Krankenhaus, um Trost zu spenden und als Dolmetscherin und Kontaktperson freiwillig zu dienen. Wie wäre es ohne eine deutschsprachige Auslandsgemeinde gewesen?

An den folgenden Tagen kamen einige der Betroffenen in die evangelische Kirche, wo sie eine solidarische Gemeinschaft fanden. Ich bin sicher, die Unterstützung, die inspirierenden Worte Frau Berardos und das altruistische Verhalten der Gemeinde werden sie nie vergessen.

Früher bedeutete mir die deutschsprachige Auslandsgemeinde in Funchal/Madeira einen kleinen Teil Deutschlands. Das Gemeindetreffen war eine Gelegenheit für mich, eine aus Madeira stammende Portugiesin, unter vertrauten Gesichtern ein bisschen Deutsch zu sprechen. So fühle ich mich auch, wenn ich mich in Deutschland befinde. Heute bedeutet sie auch Betreuung, Freundschaft, Selbstlosigkeit, Liebe und Heimat.“ [Manuela Patrícia Teles Fernandes Luís]

„Heimat“ hat eine vielfältige Bedeutung: Ein Zufluchtsort, ein Nest, ein Platz der Geborgenheit, wo ich mich wohlfühle, mit dem ich mich identifiziere und wo ich mit Menschen zusammentreffen kann, die mir wichtig sind. Seit 1977 wohne ich in Portugal, habe hier meine portugiesische Familie und meinen deutschen Arbeitgeber - beides über etliche Jahrzehnte hinweg nicht wegzudenkende Säulen in meinem Leben. Vielleicht hat aber etwas Zusätzliches gefehlt, was mir damals nicht so recht bewusst war!

1999, und dank meiner zu dieser Zeit 86-jährigen Mutter, die in jenem Jahr von Deutschland nach Estoril übersiedelte und sogleich nach einer „deutschen Gemeinde“ fragte, hatte ich das große Glück, die DEKL kennen und schätzen zu lernen. Die herzliche Aufnahme durch den damaligen Pastor, die darauffolgenden ersten Besuche der Gottesdienste mit ansprechenden Predigten und mir wohlbekannten Liedern in deutscher Sprache, der Gedankenaustausch mit deutschen Gemeindegliedern - da kamen so schnell viele kostbare Erinnerungen an mein früheres Gemeindeleben in Deutschland hervor, die lange Zeit im Verborgenen geblieben waren. Es war, als hätte man ein Stück an verlorener „Heimat“ zurückgewonnen!

Es ist schön, in unsere Kirche in Lissabon gehen und dort mit anderen Glaubensgeschwistern Gottesdienst feiern zu können sowie Gelegenheit zu einem anschließenden Beisammensein in kleinerem oder größerem Rahmen zu haben. Wenn ich, mitunter schon leicht verspätet, aus dem U-Bahn-Schacht an der Praça de Espanha emporsteige und die Glocken bereits läuten höre - welch eine Freude: Ich bin eingeladen zu einem weiteren Sonntag in der DEKL, meiner „deutschen Heimat“ in Portugal.“

[Beate Hoffmann Mendonça]

„Ich bin Carina und lebe seit 2005 in der charmanten Küstenstadt Aveiro südlich von Porto, eingebunden in eine große portugiesische Familie. Seitdem gehöre ich auch zur Gemeinde Porto, die für mich wie ein Hafen ist. Wer weit weg von der heimatlichen Küste kreuzt, erlebt viele Abenteuer, freut sich aber auch über einen sicheren Ankerplatz. Über eine Predigt in der Muttersprache, über die altvertrauten Kirchenlieder und gute, vielfältige Begegnungen. Und klar, auch über Gespräche bei Brezeln, Käsekuchen oder sommerliches Grillen :) Die Gemeinde steuere ich auch mit meinen drei Kindern an. Für die ich mir immer gewünscht habe, dass sie einen Bezug zum lieben Gott, aber auch zu meinem kulturellen Hintergrund entwickeln können. Gäbe es unsere Gemeinde nicht, hätten die Kinder keine sonntagmorgendlichen Ausflüge zum Regenbogengottesdienst erlebt, keinen Kinderbibeltag mit anderen deutschsprachigen Kindern, kein Oster- oder Herbstbasteln und keine Nikolausfeier. Aber so wie's ist, haben sie viele fröhliche Erinnerungen an die Gemeinde. Teilen so manche Gewohnheiten und Perspektiven, die ich im turbulenten Alltag ganz alleine nicht vermitteln könnte. Vor einem Jahr haben wir die Taufe aller drei gefeiert und kurz darauf auch die Konfirmation unserer Ältesten. Da habe ich an das afrikanische Sprichwort gedacht: It takes a village to raise a child! Diese Gemeinschaft finde ich in der Gemeinde, und ich hoffe, dass sie weiterhin ihr Leuchtfeuer ausstrahlt, das in unserer Familie und in meinem Leben immer wieder Orientierung, Ruhe, Ankommen stiftet.“

[Carina Börris Serra]

„Für uns ist die Auslandsgemeinde Glaubensheimat in der Ferne. Eine wichtige Stütze bei der Bewältigung der Lebenssituation in der Fremde. Gesang und Austausch in der Muttersprache mit Gleichgesinnten empfinden wir ebenfalls als Bereicherung.“ [Christa und Peter Sewera]

„Als es für meine Familie vor drei Jahren klar wurde, dass wir mehr Zeit in Lissabon verbringen werden sagte mein Schwager: „An der Praça de Espanha ist DEINE Kirche“. Ja, damit hatte er recht, er ist mit mir vorbeigefahren, der Kirchturm und das Gelände haben mich sofort angerührt. Es ist MEINE Kirche ganz und gar mit den Gottesdiensten in meiner Sprache, geliebten alten und neuen Liedern, einer Liturgie die Einiges von der katholischen des Gastlandes einfließen lässt. Kirchenkaffee, Chor und Frühstückskreis, Bibelkreis und immer wieder Menschen, denen ich so begegnen kann, wie ich bin, einfach ein Ort, an dem ich angenommen bin. Das ist für mich die Deutsche Evangelische Kirche in Lissabon.“

[Sybille Dölker Correia da Silva]

„Ein paar Monate nachdem wir nach Lissabon gezogen waren, oder genauer gesagt nach Algés, schickte mir meine Mutter einen Zeitungsartikel, in dem die damaligen Pfarrer der DEKL interviewt wurden und von der evangelischen Auslandsgemeinde in Lissabon berichteten. Für mich war der Artikel Anlass genug, einmal vorbeizufahren und mir den Gottesdienst und das „Drumherum“ anzuschauen. Portugal, seine Landschaft, seine Landsleute und die Landeskultur waren mir damals erstmal sehr fremd. Umso schöner war es daher, dass ich mich in der DEKL gleich angekommen fühlte. Irgendwie eben wie zu Hause in Deutschland. Da wir am Anfang kein Auto hatten, dauerte es allerdings immer über eine Stunde um in die Kirche zu kommen. Mit dem damals 6 Monate alten Baby war das alles etwas beschwerlich. Aber ein paar Monate später ermöglichten uns das Auto und das größer gewordene Kind, immer öfter in die Kirche zu fahren. Gerade durch das vergangene, ereignisreiche Jahr, ist der Glaube für mich mehr denn je zum Anker geworden. In der DEKL habe ich nicht nur einen Ort gefunden, an dem ich meinen Glauben feiern und festigen kann, sondern auch viele liebe Menschen. Unsere bemerkenswerte Auslandsgemeinde und ihre Veranstaltungen (von Gottesdienst über Bibelkreis und besondere Feste) sind für mich Rückzugsort, Energiequelle und Treffpunkt mit Gott.“ [Constanze Lenschow]

„Die deutsche evangelische Gemeinde stellt für eine große Zahl deutschsprachiger Christen in Madeira eine zentrale Institution und eine nicht hinweg zu denkende Stütze in der persönlichen und sozialen Dimension ihres religiösen Lebens dar. Hiermit meinen wir nicht nur die



großen Zuspruch findenden Gottesdienste sondern auch die umfangreichen weiteren gemeindlichen Aktivitäten wie Gesprächskreise, Kirchenkaffees, Informationstreffen und -fahrten u. a. zur Förderung von Gemeinschaft unter christlichem Vorzeichen, die von Pfarrerin Ilse Berardo und der Vorsitzenden Stefanie Seimetz mit bewundernswertem Engagement und großem Geschick gestaltet werden und Menschen sogar weit über die Gemeinde hinaus in ihren Bann ziehen. Besonders beeindruckend finden wir auch die so wichtige seelsorgerliche und soziale Betreuung von Menschen in Not oder Trauer, wie den unvergessenen, weltweit wahrgenommenen Einsatz bei dem tragischen Busunglück an Ostern 2019 durch unsere Pfarrerin.“

[Marlene Roschmann und Prof.Dr. Christian Roschmann]

„Mit der „Deutschsprachigen Evangelischen Kirche auf Madeira“ haben wir eine geistliche Heimat auf der Insel gefunden. Wir sind sehr dankbar, dass wir das Wort Gottes auch an unserem Zweitwohnsitz immer wieder hören und die Gemeinschaft mit anderen Christen erleben dürfen. So freuen wir uns auf den regelmäßig stattfindenden Gottesdienst, den anschließenden „Kirchenkaffee“ und nette Gespräche nicht nur mit Gemeindemitgliedern, sondern besonders auch mit deutschsprachigen Touristen, die im Urlaub ihren Glauben vertiefen möchten.“

[Martina und Hans-Jürgen Engel]

„Fernab der Hektik und des Alltagsstresses ermöglichen mir Gottesdienste und die Kirchentreffen, meinen Horizont zu erweitern. In dieser Zeit auf Madeira rückt mein Glaube näher und es gelingt mir, den Blick zu wechseln. Dies empfinde ich als Bereicherung; eine wichtige Säule meines Glaubens ist dadurch entstanden. Die Kirche ist der Anlaufpunkt für gemeinsame Gespräche und den Austausch, den ich nicht missen möchte.“

[Joachim Botschwinna]

„ Hoffentlich wird unser Flug am 10. Mai nicht wieder abgesagt. Durch die Corona Krise sind wir nun schon acht Wochen von unseren Freunden, die überwiegend zur evangelischen Gemeinde in Porto gehören, getrennt. Wir kennen uns nun schon viele Jahre, und sind im Grunde wie eine Familie. Ich selbst kam im November 1963 durch meine Heirat mit Peter Eisele, der schon in Portugal geboren wurde, nach Porto.



Sofort suchten wir Kontakt zur deutschen evangelischen Gemeinde und freuten uns, dass wir hier im Ausland in unserer Sprache und in unserer Tradition Gottesdienste besuchen konnten. Sofort fühlten wir uns zu Hause. Durch meinen Religionsunterricht als Katechetin entstand eine langjährige Verbindung zwischen der Deutschen Schule und der evangelischen Gemeinde in Porto. Sehr oft kamen Anfragen von deutschen Frauen: Ich bin neu in Porto und suche Kontakt und Freunde für mich und meine Kinder! Wir luden sie sofort zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen, z.B. das Frauen-Frühstückstreffen ein. Schon hatten sie in der Gemeinde Heimat und Freunde gefunden. Die Menschen verschiedenster Altersgruppen trafen sich regelmäßig zu folgenden Kreisen: Seniorenkreis, Frauengesprächskreis, Bibelrunde (heute noch), und Kinderveranstaltungen (heute noch). Man kann sich vorstellen, dass bei allen diesen Veranstaltungen und den Gottesdiensten die Menschen für manche Lebenslagen gute Gedanken, inneren Halt und seelsorgerische Unterstützung erhalten.

Nicht zu vergessen und wichtig sind die frohen Stunden, die Jung und Alt in unserem Gemeindezentrum erleben. Wichtig: Nächstenliebe gehört auch dazu. Unsere Gemeinde hat schon an vielen Stellen im Laufe der Jahre soziale Projekte in Portugal und Brasilien unterstützt.

Noch etwas Schönes: Unsere Gemeinde pflegt sehr viele freundschaftliche Kontakte zur portugiesischen Ökumenischen Bewegung, die vor 49 Jahren ins Leben gerufen wurde. Auch da entsteht Freundschaft.

Mein Mann und ich besuchen auch portugiesische evangelische Gottesdienste, wo wir uns auch von dem Menschlichen her zu Hause fühlen. Aber es würde mir sehr schwer fallen, auf die deutschen evangelischen Gottesdienste in unserer Muttersprache verzichten zu müssen. Die Liturgie mit dem wunderbaren deutschen Liedgut, den Gebeten gehören für mich zu meinem Leben.

Wir brauchen als Christen auch die Gemeinschaft mit Gleichdenkenden, das Gespräch über Glaubensfragen, Ermutigung oder Trost für unser Leben, das finde ich in unserer Gemeinde. Ich wünsche allen, die diese Zeilen lesen, gerade in dieser schwierigen Zeit, dass sie vertrauen, dass Gott unser Leben in seinen Händen hat.“

[Christa Eisele]

PASSIONSZEIT IM AUSNAHMEZUSTAND

Wie hautnah haben wir in diesem Jahr die Passionszeit erlebt! Wir brauchten keine besonderen Exerzitien, die uns Leid und Tod bedenken ließen, um zur Beschäftigung mit eigenen existenziellen Fragen zu gelangen.

Bilder und Statistiken über Infizierte, Tote und verwaiste Städte und Dörfer, die eigene soziale Isolation und die wachsende Sehnsucht nach lebendiger Gemeinschaft und dem Sieg über das Coronavirus war und ist noch unsere je persönliche Leidenszeit, in der wir nach Worten und Gesten der Hoffnung suchen, die uns spüren lassen, dass der Tod nicht das letzte Wort über uns hat.

Blicke ich zurück auf die Fastenaktionen der vergangenen Jahre unter dem Motto: „7 Wochen Ohne“, so erscheinen sie mir jetzt in der weltweiten Notsituation wie Übungen vor dem Ernstfall.

Der Ernstfall ist in der Passionszeit 2020 eingetreten!

Auf alles konnten wir 7 Wochen lang verzichten, was uns sonst lieb und teuer war. Es war eben eine frei gewählte, zeitlich limitierte Aktion.

Wie undenkbar wäre eine Aktion „7 Wochen ohne Gottesdienst“ gewesen. Wer hätte je daran gedacht, dass das Überleben ganzer Nationen von sozialer Isolation abhängen würde, deren Konsequenz auch das Verbot von gemeinsam gefeierten Gottesdiensten bedeutete. Und trotzdem haben wir Ostern gefeiert, das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, jeder für sich zuhause und im Gebet vereint.

Jetzt, wo wir die lebendige Gemeinschaft vermissen, Gottesdienst und Abendmahl nur virtuell erleben, spüren wir an Leib und Seele, wieviel wir einander als Gemeinde Jesu Christi bedeuten.

Halten wir an dieser gegenseitigen Wertschätzung fest und legen all unsere Hoffnung auf die Liebe Christi, die uns und unsere Gemeinden trägt:

„Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe“. Joh. 15,9

Bleiben Sie wachsam, gesund und Gott behütet. [1B]



FAMILIENLEBEN IN CORONA-ZEITEN



Es ist morgens 7 Uhr und ich sitze unterm Dach im Homeoffice. Bevor ich mich an meinen Forschungsantrag und andere etliche mehr oder weniger langweilige Aufgaben setze, lese ich noch kurz die Nachrichten. Corona hier, Corona dort. Schulen geschlossen, Ausnahmezustand verlängert (überall!), in Portugal dürfen wir weiterhin noch vor die Tür. Dem Himmel sei Dank. Ich habe keine Ahnung, wie die Spanier oder Italiener den ganzen Tag ihre Kinder in der Wohnung bespaßen. Hat man einen Garten, ist man gerettet. Hat man diesen nicht – ich mag es mir nicht ausmalen. Wir haben zwar einen Balkon, wählen aber trotzdem regelmäßig die Flucht nach draußen. In der Wohnung ist es einfach auf Dauer schwierig, einen dreijährigen Wirbelwind im Zaum zu halten (trotz Butze bauen, Kneten, Salzteig machen, Kuchen backen und und und).

Ein Glück hat mein Mann die Fahrräder vor dem Corona Ausbruch repariert. Durch Corona und die vielen Fahrradtouren haben wir eine sehr schöne Ecke neben dem Jamor Park und beim Estadio Nacional entdeckt. Dort befindet sich auf einem Hügel eine Art kleines Waldstück mit Leuchtturm und Kapelle. Mit dem Fahrrad sind wir ruck zuck da und können ein Picknick machen oder im Wald rumstromern. Unsere Tochter liebt es, sich dort durch die Büsche zu schlagen und mit ihrem imaginären Pony Kleiner Donner auf imaginäre Puma-Jagd zu gehen (falls sie die Kindersendung Yakari kennen, wissen Sie vielleicht, wovon ich rede).

Bisher haben wir allerdings nur wilde Kaninchen und jede Menge Ameisen entdeckt. Letztere können, wenn es nach meiner Tochter geht, auch stundenlang beobachtet werden. Dank Corona muss natürlich auch erwähnt werden, dass es hier kaum Spaziergänger gibt. Der Aufstieg ist ein bisschen steil und nur die ganz sportverrückten Portugiesen wagen sich hier mit dem Mountainbike hoch. [CL]

NEUES BLÜHT AUS DEN RUINEN

In einer Zeit, in der man immer daran erinnert wird, dass man einer Risikogruppe angehört, in einer Zeit, in der man ständig ermahnt wird: „FiqueEmCasa“ - Bleiben Sie zuhause, in einer Zeit, in der man sich sozusagen um die eigene Achse dreht, in einer Zeit, in der man anfängt, in zwei Sprachen zu schweigen, in einer Zeit, in der man von einem Überangebot an gut gemeinten Beschäftigungsmöglichkeiten überschüttet wird, wird einem bewusst, wie ‚klein‘ wir Menschen doch sind, dass wir uns vor einem winzigen, mit bloßem Auge unsichtbaren „Etwas“, einem Virus, das eine globale Bedrohung darstellt, beugen müssen... Interessiert angesichts dieser Situation eine persönliche Begebenheit, ein persönliches Erlebnis? Vielleicht gerade, denn es ist wichtig, dass das Individuum in dieser global orientierten Welt nicht untergeht.

Ich bin Mitte März in einer sehr großen Krise, vielleicht der größten Krise des 20. Jahrhunderts, dem Zweiten Weltkrieg, in Brasilien geboren. Die Nachricht von meiner Geburt erreichte meinen Großvater in Thüringen genau zwei Monate später, also Mitte Mai. Er empfing diese mit folgenden Worten: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“ (Schiller, Wilhelm Tell). Wenige Tage später verstarb er.

Noch vor kurzem habe ich meinen Enkeln von dieser Begebenheit erzählt, und sie waren sehr erstaunt über diese Welt ohne die ihnen so wohl bekannten Medien.

Heute leben wir wieder in einer Krisenzeit. Die Bundeskanzlerin Angela Merkel nannte die Corona-Krise „die größte Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg“.

Kurz vor dieser Krise ist meine jüngste Enkelin in London geboren. Natürlich habe ich sie über alle möglichen Varianten der digitalen Welt kennengelernt – über WhatsApp, über Houseparty, usw. Auch war der Flug für ein persönliches Kennenlernen bereits gebucht. Und dann überraschte uns die Krise ... [HC]



CORONA - KRONE MIT SCHARFEN ZACKEN

Corona, in deutscher Sprache „Krone“ - ein Symbol für Hoheit, Einfluss, Macht. Eine Krone schmückt und beeindruckt durch ihre Schönheit und ihren Glanz.

Aber diese Krone - „Corona“ - ist anders: Sie hat scharfe Zacken und ist gefährlich für denjenigen, der mit ihr in Berührung kommt. Glücklicherweise kann sich der schätzen, dem sie nur leichte Verletzungen zufügt - bei anderen verursacht sie tiefe Wunden. Das zeichnet diese besondere „Corona“ aus, verglichen auch mit einem Tsunami, der sich Ende letzten Jahres langsam, aber stetig aufbaute, um dann mit voller Wucht zuzuschlagen.

Welches ist die Bilanz heute? Viele Menschen mussten wegen „Corona“ gehen, andere warten auf Genesung, wieder andere, die sich in immensen wirtschaftlichen Nöten befinden, hoffen, dass ihnen zumindest die Gesundheit erhalten bleibt.

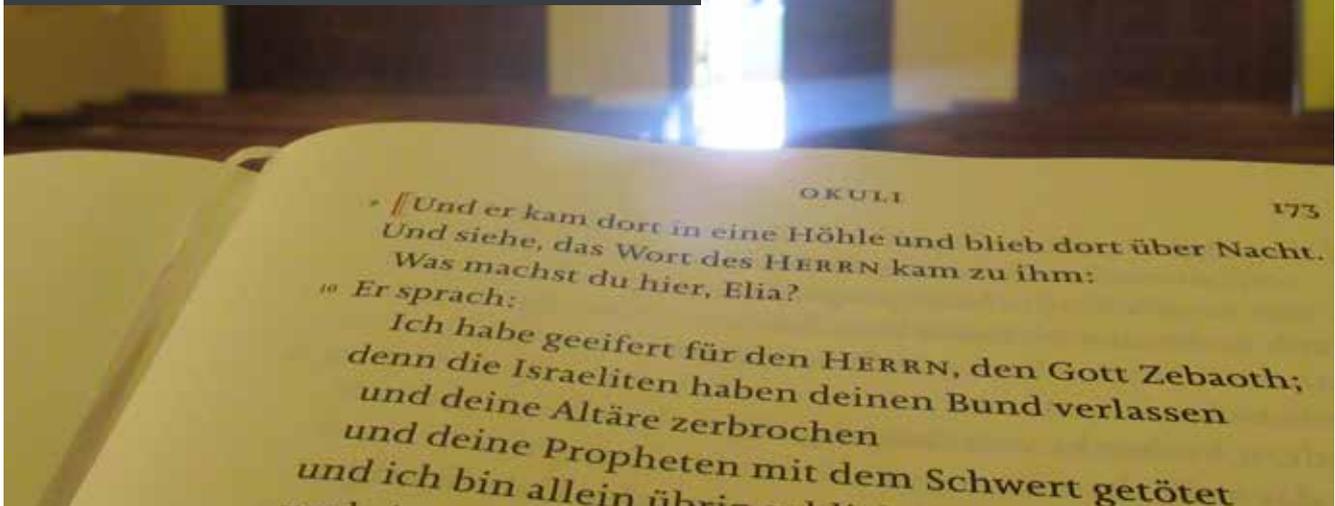
Ein jeder hat sich mit seiner ganz persönlichen Lage auseinandersetzen bzw. sich durch diese schwere Zeit hindurchzukämpfen, wobei es dem einen, aus welchen Gründen auch immer, schwerer fällt und dem anderen leichter. Gemeinsam ist allen wohl die Hoffnung, dass die Rückkehr zur sogenannten „Normalität“ so schnell wie möglich wiederhergestellt wird.

„Normalität - que saudade“!, Bis vor einigen Wochen war das Leben durchweg noch so schön normal, mitunter zwar langweilig und ohne größere Highlights, aber zumindest bequem. Man hatte seine Freiheiten, meistens seine reguläre Arbeit und wurde nicht mit Notstandsverordnungen in seinem Alltag eingeschränkt. Nun würden wir viel darum geben, diesen Zustand wieder in seiner ursprünglichen Version zurückzugewinnen. Es wird aber noch dauern, bis das wieder hundertprozentig funktioniert, so dass unsere Geduld weiterhin strapaziert wird.

Ich frage mich oft, warum unser lieber Gott beschlossen hat, die Welt derart auf den Prüfstand zu stellen! Was hat er sich dabei gedacht, uns derart durchzuschütteln? Die Antwort kennt nur er! Einen Sinn wird es gewiss geben!

Ich persönlich wünsche mir, dass wir fähig sind, diese Herausforderung anzunehmen, um aus dieser Prüfung letztendlich klüger, gestärkter und gelassener hervorzugehen. Und dass die alltägliche „Normalität“ schöner sein und dankbarer gelebt wird, als je zuvor! [BM]

GOTTESDIENST FEIERN IN CORONA-ZEITEN



Es war im März, an einem Freitag, den 13. – und danach war alles anders. Zwei Tage zuvor hatte der Gemeindegemeinderat kurzfristig eine Sondersitzung einberufen und darüber beraten, ob und inwieweit in der Gemeinde Corona-Maßnahmen ergriffen werden müssten. Man war sich einig darüber, sowohl die bevorstehende Gemeindeversammlung zu verschieben als auch die Konfirmation, die an Palmsonntag stattfinden sollte. An den Gottesdiensten hielt der Gemeindegemeinderat zunächst fest. Und dann kam der Freitag – und schweren Herzens wurde beschlossen, bis auf Weiteres auf die Feier der Gottesdienste zu verzichten. Der erste Gottesdienst, der nicht stattfinden sollte, war von Prädikantin Julia Oelrich Pais aber schon fertig vorbereitet – und so entstand die Idee, diesen Gottesdienst mit der Gemeinde zu teilen, auch ohne eine gemeinsame Feier

in der Kirche. Daraus entstand der erste Video-Gottesdienst, den wir auf YouTube mit der Gemeinde teilten. Die Rückmeldungen dazu waren durchweg positiv, sodass wir die Online-Gottesdienste nun regelmäßig produzierten und nach Möglichkeit sonntags zur Gottesdienstzeit bereit stellten.

Als eine Woche später der erste Kinderbibeltag mit der nicht mehr ganz so neuen Pfarrerin ebenfalls nicht stattfinden konnte, gab es schon den nächsten Einfall: Seitdem erfreut Alex mit seinen Ideen und Geschichten – mittlerweile unterstützt durch seine neue Freundin Jule – in den Online-Kindergottesdiensten viele Kinder (wie man unten sehen kann), aber nicht nur die!

So spüren wir trotz der räumlichen Trennung und des Social Distancings eine Verbundenheit im Singen, Beten und Nachdenken über Gottes Wort. [CG]





CORONA MACHT ERFINDERISCH

Einmal im Monat treffen wir uns immer zum Bibelgespräch. Dafür haben wir uns bislang stets um den großen Tisch im Gemeindehaus versammelt. Wasser und Wein und ein paar Knabberlecken standen bereit und wir teilten in gemütlicher Runde einen Text aus der Bibel miteinander.

Sollte Corona nun verhindern, dass wir weiter gemeinsam über Gottes Wort sprechen?

Nach ersten guten Erfahrungen mit Videokonferenzen bei den Sitzungen des Gemeindegemeinderats reifte der Entschluss, diese Form auch für das Bibelgespräch auszuprobieren. Natürlich ist es nicht das Gleiche, wie gemeinsam um den großen Tisch zu sitzen und zu reden – aber es funktioniert! Mittlerweile haben wir uns schon drei mal digital getroffen und sind ganz begeistert davon, dass wir auf diese Weise weiterhin im Gespräch bleiben können. Besonders schön ist, dass auch Menschen an den Gesprächen teilnehmen können, die kein Internet haben oder sich nicht so gut damit auskennen. Sie wählen sich einfach per Telefon ein und reden mit. Auch Gemeindeglieder, die zurzeit in Deutschland sind, freuen sich, am Bibelkreis ihrer Gemeinde in Lissabon virtuell teilnehmen zu können.

Die Zeit mit der Corona-Pandemie ist eine Herausforderung – aber wir sind froh und dankbar für die vielen Möglichkeiten unserer Zeit, in Kontakt zu bleiben.

Das nächste virtuelle Treffen des Bibelkreises findet am Dienstag, den 23. Juni 2020 um 20 Uhr statt. In der Reihe „Best friends forever – Freundschaft und Liebe in der Bibel“ beschäftigen wir uns mit einem Abschnitt aus dem 1. Johannesbrief, der mit den Worten beginnt: „Ihr Lieben!“ (1 Joh 4,7-21). [CG]

Die weltweite Corona-Pandemie ist in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Alltags spürbar und stellt auch unseren Chor JubiLis vor neue Herausforderungen.

Anfang Oktober 2019 hatten unsere wöchentlichen Chorproben nach einer längeren Pause mit unserem neuen Chorleiter, Marcos Cerejo, wieder begonnen und bis zum Ausbruch der Pandemie freute sich der Chor über viele neue Sängerinnen und Sänger. Es waren kleine Auftritte, z.B. im Konfirmationsgottesdienst geplant, für die ein neues und abwechslungsreiches Repertoire geprobt wurde.

Doch seit dem 13. März 2020 ist alles anders – die Chormitglieder können sich nicht mehr zu den Proben im Gemeindehaus treffen. Glücklicherweise ist unser Chorleiter auch mit den digitalen Medien sehr vertraut und bietet seit Anfang April jeweils mittwochs den einzelnen Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit, sich für ca. 20 Minuten über Skype mit ihm zu einem Videotelefonat zu verbinden. Jeweils am Wochenende gibt es eine kleine „Hausaufgabe“, die bis zu der Video-„Probe“ geübt werden muss und dann wird fröhlich in die Bildschirmlinse gesungen. Marcos gibt Tipps zur Atemtechnik oder feilt an stimmlichen Details. Die anfängliche Scheu, „alleine“ vor dem Chorleiter zu singen, wird den Chormitgliedern durch Marcos lockere und geduldige Art schnell genommen.

An einem Mittwoch im April gab es dann eine Sammel-Videoschleife mit den meisten Chormitgliedern, in der nicht gesungen wurde (das ist mit mehreren gleichzeitig nicht möglich), aber wir haben uns austauschen können und auch direkt neue „Hausaufgaben“ bekommen.

Natürlich ist so ein kurzes Videotelefonat kein vollwertiger Ersatz für eine Präsenz-Chorprobe, aber man bleibt in Kontakt, kann die Stücke weiter üben. Letztendlich bleibt uns allen nur die Hoffnung, dass es demnächst schrittweise wieder ein Stück Normalität geben wird, in der dann auch eine Chorprobe im Gemeindehaus oder der Kirche wieder möglich sein wird. [Claudia Neumann]



AUS DEM GKR

„Das Wunder von Lissabon“

Wenn Menschen die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon betrachten, so sehen sie in ihr zunächst vor allem eines: „Die Kirche“. Und „die Kirche“ ist eine Institution, die sich von ihrem moralischen Anspruch her, nicht so einfach mit jedem x-beliebigen anderen Betrieb vergleichen lässt. Das Bild, das andere von uns haben, prägt somit Erwartungen und Ansprüche und damit auch die Art und Weise, wie man auf uns zugeht.

So erreichte die Mitglieder des Gemeindefürsorgeausschusses vor ein paar Jahren einmal, an einem späten Sonntagnachmittag im Sommer, ein Rundruf der Polizei. Ich saß gerade mit Mann und Kind im Auto, unterwegs auf dem Weg in den Urlaub. Man habe eine Frau aufgegriffen, die auf der „Ponte 25 de Abril“ unterwegs gewesen sei, zu Fuß und ohne Schuhe, erklärte der freundliche Beamte. Das sei in der Tat keine gute Idee, erwiderte ich, und fragte ebenso freundlich warum er in dieser Situation gerade mich kontaktierte. Der Polizist erklärte, dass es sich bei der offensichtlich verwirrten Frau um eine deutsche Staatsbürgerin handelte und man sich deshalb zunächst an das deutsche Konsulat gewandt habe. Das hatte allerdings am Sonntag nur einen Notdienst parat und der dort verfügbare Angestellte habe ihnen mitgeteilt, dass man sich zwar um verlorengegangene Ausweispapiere kümmern könne, für alles andere aber sei „die Kirche“ zuständig. Bereitwillig überreichte er den dankbaren Gesetzeshütern eine Liste mit sämtlichen Kontakten des Gemeindevorstands, zusammen mit der beruhigenden Bemerkung, irgendetwas davon werde man schon erreichen.

Es sei vorweggesagt, dass die Angelegenheit ein gutes Ende genommen hat. Unser damaliger Pfarrer Leif Mennrich kümmerte sich um die Dame, nachdem sich der – durch die Polizei umfassend informierte GKR – telefonisch beraten hatte.

Ja, wir sind „die Kirche“ und wir wollen helfen. Hilfreich ist es trotz allem, hin und wieder auf die Tatsache hinzuweisen, dass wir als Gemeinde auch ein Wirtschaftsunternehmen sind. Mit mehreren Angestellten, einem Friedhof und Immobilien, die unterhalten werden müssen. Mit Rechnungen, die zuverlässig jeden Monat eingehen und inflationsbedingt jedes Jahr an Umfang zunehmen. Auf der Einnahmenseite hingegen sind wir wieder ein sehr untypisches Unternehmen. Kaum vorhersehbar ist jedes Jahr, was in unsere Kasse an Spenden und freiwilligen Beiträgen eingeht. Mitglieder zahlen einen selbst bestimmten Betrag, und zahlen wann und wieviel sie wollen. Dennoch wird niemand in unserer Gemeinde abgewiesen. Der Gottesdienst ist öffentlich und auch der Kirchkafee ist für alle da. Das ist gut so und so soll es auch bleiben. Was macht also der Gemeindefürsorgeausschuss, wenn am Jahresende der Abschluss fällig wird und die Erstellung des Budgets für die kommenden Jahre!? Hoffen und beten! Auf ein Wunder, das sich Dank göttlichen Beistands bislang immer wiederholt hat.

In einer kürzlichen durchgeführten Revision haben wir festgestellt, dass nur etwa 60 Prozent unserer Mitglieder ihre Beiträge regelmäßig zahlen. Andere Besucher, Gäste oder Expats sind oft nur „auf dem Sprung“ bei uns, fühlen sich wohl, machen gerne mit – aber wollen sich nicht binden. Deshalb heute und hier unsere Bitte: helfen Sie uns, für alle Menschen, die uns in Portugal aufsuchen und hier einen Hafen finden, auch weiterhin da zu sein. In diesem Heft finden Sie auf S. 25 ein Antragsformular für Informationen zur Mitgliedschaft. Treten Sie unserer Gemeinde bei, werden Sie Teil unserer Gemeinschaft, auch wenn es nur für einen begrenzten Zeitraum sein sollte. Helfen Sie uns dabei, dass wir es immer wieder erleben dürfen – das Wunder von Lissabon! [SB]



LISSABON

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu **Kindergottesdienst**

PORTO

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um **10.30 Uhr** im Haus der Begegnung

ALGARVE

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro

MADEIRA

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um **16 Uhr** in der Igreja Presbiteriana

	LISSABON	PORTO	ALGARVE	MADEIRA
So., 7. Juni Trinitatis	Online-Gottesdienst	Gottesdienst	Gottesdienst	Zurzeit wegen der Corona-Pandemie keine Gottesdienste. Bitte Homepage und Aushänge beachten!
So., 14. Juni 1. So. n. Trinitatis	Gottesdienst im Kirchgarten		Gottesdienst	
So., 21. Juni 2. So. n. Trinitatis	Online-Gottesdienst	Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfr. Decker	Gottesdienst	
So., 28. Juni 3. So. n. Trinitatis	Ökumenischer Gottesdienst im Kirchgarten		Gottesdienst	
So., 5. Juli 4. So. n. Trinitatis	Video-Andacht, anschließend Gemeindeversammlung	<h1>SOMMERPAUSE!</h1> <p>Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen auf der jeweiligen Homepage und auf den anderen Kanälen!</p>		
So., 12. Juli 5. So. n. Trinitatis				
So., 19. Juli 6. So. n. Trinitatis				
So., 26. Juli 7. So. n. Trinitatis				
So., 2. August 8. So. n. Trinitatis	Gottesdienst			
So., 9. August 9. So. n. Trinitatis				
So., 16. August 10. So. n. Trinitatis	Gottesdienst			
So., 23. August 11. So. n. Trinitatis				
So., 30. August 12. So. n. Trinitatis	Gottesdienst			
So., 6. September 13. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl (?)	Gottesdienst	Gottesdienst	Gottesdienst

LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Offene Tür im Gemeindehaus/Sprechstunde der Pfarrerin
Mittwochs 16.30-18 Uhr (nicht in der Sommerpause Juli/August)

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr. Beginn in der Kirche mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder. Zurzeit in der Form nicht möglich, darum regelmäßige Online-Kindergottesdienste, s. auf unserem YouTube-Kanal DEKL Portugal.

Chor Jubilis

Proben immer mittwochs, 19 - 20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage/Sommerpause Juli + August). Neue SängerInnen sind stets willkommen und können gerne dazukommen! Derzeit Besprechungen online sowie Einzelproben via Internet.

Frühstückskreis

In der Regel am letzten Dienstag im Monat, 10-12 Uhr. Findet zur Zeit nicht statt.

Bibelgesprächskreis

Einmal im Monat, zur Zeit am Abend um 20 Uhr über Zoom, Termine nach Vereinbarung. Nächster Termin: Dienstag, 23. Juni.

VERANSTALTUNGEN

Di., 2.6.2020 19 Uhr, Sondersitzung GKR (Zoom)

Sa., 6.6.2020 ab 9.30 Uhr, Gartenaktionstag

Di., 16.6.2020 19 Uhr, Sitzung des GKR (Zoom)

Di., 23.6.2020 20 Uhr, Bibelgespräch (Zoom)

Sa., 27.6.2020 16 Uhr, Corona-Konfi-Treffen im Kirchgarten

So., 28.6.2020 11 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst im Kirchgarten der DEKL

PORTO

Frauenkreis und Kinderprogramm vom Regenbogenteam finden zur Zeit nicht statt. Bitte die Ankündigungen auf der Homepage beachten und den Newsletter abonnieren!

So., 21.6.2020 Gottesdienst und anschließend Sommerfest mit Verabschiedung von Pfr. Michael Decker

MADEIRA

Gesprächskreis und Gottesdienste finden zur Zeit nicht statt. Bitte Ankündigungen auf der Homepage und Aushänge beachten!

EIN BESONDERER DANK



Seit Ausbruch der Corona-Pandemie in Portugal mit den eingehenden Beschränkungen stellt die Lissabonner Gemeinde regelmäßig Online-Gottesdienste auf YouTube zur Verfügung. Sehr viele Gemeindeglieder können nun auf diese Weise mitfeiern. Für Gemeindeglieder ohne Internetzugang wurden Tablets angeschafft, auf die regelmäßig die Gottesdienste gespielt werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Auswärtige Amt und die Deutsche Botschaft in Lissabon sowie insbesondere die Kulturbeauftragte Gerhild Steinhauer für die großzügige finanzielle Unterstützung im Bereich unserer digitalen Gemeindearbeit!



Tchau Silas!

Aufgrund von Corona ging es auf einmal ganz schnell: Hals über Kopf mussten wir uns von unserem Freiwilligen im Diakonischen Jahr im Ausland Silas Balkhausen verabschieden und ihn zurück nach Deutschland schicken, so lange das noch möglich war. Silas ist wohlbehalten bei seiner Familie angekommen und wird nun bald seine Ausbildung bei der Polizei beginnen.

Wir wünschen ihm alles Gute für Zukunft und hoffen, dass er bald noch einmal zu Besuch kommt, damit wir ihn richtig verabschieden können!



Hallo neue Konfis

Hallo liebe Noch-Sechst-Klässler!
Als Ihr vor etwa zwölf Jahren geboren wurdet, hat Euch niemand gefragt, woran Ihr glauben wollt. Viele von Euch wurden als Baby getauft, andere sollten es später einmal selbst entscheiden. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um darüber nachzudenken und mitzureden!

Wir – die Deutsche Evangelische Kirche in Lissabon – laden Euch herzlich dazu ein.

Mitreden könnt und dürft und sollt ihr bei eurer Konfirmation im Frühjahr 2022 und im Unterricht, der euch auf diesen Tag vorbereiten soll. Der Unterricht wird von Pfarrerin Christina Gelhaar und einer/m Freiwilligen im Diakonischen Jahr im Ausland gestaltet.

In diesen Zeiten ist alles anders als sonst. Dennoch möchte ich Euch kurz erzählen, wie der Konfi-Unterricht bei uns normalerweise stattfindet. Wir treffen uns in der Regel einmal im Monat an einem Wochenende von Samstagnachmittag bis Sonntagmittag. Die Nacht könnt Ihr im Pfarrhaus verbringen, zu essen gibt es natürlich auch; dafür bitten wir die Eltern, jeweils an einem Wochenende für das Abendessen zu sorgen. Nach dem Gottesdienst am Sonntag, den ihr oft mitgestalten werdet, könnt ihr mit Euren Eltern wieder nach Hause.

Außerdem werden wir auch andere Aktionen machen und mehrere Freizeiten.

Wahrscheinlich werden wir wegen der Corona-Pandemie zunächst noch einiges anders gestalten müssen. Aber jetzt

warten wir erst einmal ab, bis September ist. Dann sehen wir weiter.

Eingeladen zum Konfi-Unterricht ist jede und jeder, die / der konfirmiert werden möchte. Falls Du noch nicht getauft bist, ist das kein Problem. Wir werden Deine Taufe im Lauf der Konfi-Zeit feiern.

Im September werden wir einen Begrüßungsgottesdienst feiern, zu dem wir Dich und Deine Familie noch einmal extra einladen. Nach dem Gottesdienst gibt es noch ein Info-Gespräch, in dem wir noch etwas genauer erzählen, was Dich erwartet.

Ich freue mich schon sehr darauf, gemeinsam mit Euch Fragen zu stellen und Antworten zu finden.

Herzliche Grüße von Christina Gelhaar

Hallo liebe Eltern!
Schön, dass sich Ihr Kind für den Konfi-Unterricht interessiert. Bitte unterstützen Sie Ihr Kind während seiner Konfi-Zeit, z.B. indem Sie es in den Gottesdienst begleiten.

Für Freizeiten und Aktionen fallen Kosten an, die wir auf die Teilnehmenden umlegen. Ansonsten ist die Konfirmationszeit für Mitglieder unserer Kirchengemeinde kostenlos, Nicht-Mitglieder zahlen einen Beitrag. Zum Begrüßungsgottesdienst im September und dem anschließenden Informationsgespräch wird es noch eine gesonderte Einladung geben. Ich freue mich schon darauf, Ihrem Kind und Ihnen zu begegnen!
Herzliche Grüße von Christina Gelhaar



CHRISTEN AUF MADEIRA BE-FASSTEN SICH MIT DEM KREUZ

Keine Gottesdienste in der Karwoche, weder am Palmsonntag noch am Ostersonntag. Für viele war das Osterfest 2020 aus diesem Grund anders als in anderen Jahren. So schön das Anschauen eines Gottesdienstes im Fernsehen oder am Computer sein mag, im Vergleich zu der öffentlichen Feier in der Kirche ist das nur ein schwacher Ersatz. Dom Nuno, der Bischof Madeiras, regte die katholischen Schwestern und Brüder dazu an, in dieser Zeit ihre Haustüren mit einem Kreuz zu schmücken. Wer kein Kreuz dafür (in der Schublade liegen) habe, könne auch eines selbst basteln oder vielleicht von den Kindern malen lassen.

Dieses Kreuz wurde nun entsprechend der Liturgie an den Tagen von Karfreitag bis Ostern geschmückt. Am Palmsonntag mit Palmwedeln, am Gründonnerstag mit etwas Grünem, am Karfreitag mit einem schwarzen Band und dann am Ostersonntag mit weißen und bunten Blumen.

Einige evangelische Christen haben bei der Aktion mitgemacht. Was zunächst als „ökumenische Beteiligung“ verstanden wurde, entwickelte sich im Laufe der Woche zu einem ganz persönlichen Weg, die Karwoche zu erleben. Sich mit dem Kreuz zu befassen, das hieß nun: wie kann ich es befestigen, womit kann ich es schmücken, wie drücke ich aus, woran der Tag heute uns erinnert?

Wer ein Kreuz an seiner eigenen Tür aufgehängt hatte, freute sich, auch bei den Nachbarn ein geschmücktes Kreuz zu sehen. So entstand ein wenig von der christlichen Verbundenheit, die vor dem heimischen Fernseher nicht sinnlich spürbar werden kann. Ostern 2021 können wir hoffentlich wieder gemeinsam in der Kirche feiern – aber die Aktion mit dem Kreuz an der Haustür in der Karwoche wird vielleicht zu einer christlichen Gewohnheit auf Madeira. [STS]



IM GEDENKEN AN DIE TOTEN, DIE VERLETZTEN UND DIE TRAUERNDEN ANGEHÖRIGEN

Am 17. April 2019 verloren bei dem tragischen Busunfall in Caniço 29 Deutsche ihr Leben und 27 wurden teils schwerst verletzt.

Jeder von ihnen hatte sich auf die Urlaubszeit auf Madeira gefreut, um Land und Leute kennenzulernen und Erholung in idyllischer Umgebung zu finden. An diesem schicksalshaften 17. April machten sie sich gemeinsam zu einer kurzen Busfahrt auf, um einen geselligen Abend zu verbringen. Schon kurz nach Verlassen des Hotels geschah das immer noch Unfassbare. Der Bus verunglückte und 29 Menschen verloren ihr Leben. Trotz schnellster Rettungsmaßnahmen kam jede Hilfe für sie zu spät. Die Verletzten wurden umgehend und bestmöglich im Zentralkrankenhaus von Funchal versorgt.

Viele Menschen auf Madeira, dem portugiesischen Festland und natürlich in Deutschland nahmen durch Worte und Gesten Anteil am Schmerz der Hinterbliebenen. Bundesaußenminister Heiko Maas ebenso wie der Staatspräsident Portugals Marcelo Rebelo de Sousa gaben hilfreiche Zeichen des Trostes durch ihre persönliche Präsenz auf Madeira.

Im Jahres-Gedenken an die Toten, an die an Leib und Seele Verletzten und der trauernden Familien beten wir zu Gott, der uns Menschen überall und zu jeder Zeit nahe ist.

Gott, wir bitten dich um Lebenskraft für alle, denen der Tod einen Menschen, den sie liebten, genommen hat. Wir bitten dich um Trost für alle, die traurig sind, weil ihnen genau dieser Mensch fehlt, der ohne ein Wort des Abschieds aus dem Leben gerissen wurde. Gott hilf uns, in den Niederlagen nicht aufzugeben und zeig uns inmitten der Trauer, dass du dich unser annimmst, heute und in Ewigkeit. Amen.

Im Namen der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Madeira [IB]





ABSCHIED VON PFARRER DR. MICHAEL DECKER

Nun rückt der Monat Juni immer näher, in dem wir leider von unserem Pfarrer Michael Decker Abschied nehmen müssen. Am 21. Juni haben wir vorgesehen, während eines Familiensontags Pfarrer Decker Auf Wiedersehen zu sagen, und Danke zu sagen, was er für unser Gemeindeleben getan hat. Im Moment heißt es aber abwarten, der Termin kann erst bestätigt werden, wenn wir bis zu diesem Zeitpunkt wieder die Tore zum Gemeindezentrum öffnen können. Pfarrer Decker hat am 1. September 2017 seinen Dienst als Ruhestandspfarrer begonnen und hat sich zu unserer großen Freude entschlossen, länger als 10 Monate zu bleiben. Bei seiner Vorstellung hat er an die Gemeinde geschrieben: „Ich freue mich darauf, mit meinen 63 Jahren etwas Neues anfangen zu können. Ich selbst bringe meine eigenen Erfahrungen mit, die ihren eigenen Lebenserfahrungen begegnen werden. Eine Strecke Weges werden wir zusammen gehen und zusammen das eine oder andere Blümchen entdecken, pflanzen und gemeinsam pflegen. Und dies alles unter Gottes Segen“. Und genau das ist in Erfüllung gegangen. Danke Michael, für alles was du für die Gemeinde geleistet hast. Du warst immer da, wenn es um Themen und Situationen ging, die uns bewegten. Der Zusammenhalt der Gemeinde war für dich sehr wichtig, das hast du immer wieder bewiesen. Die Gottesdienste, die wir mit dir feierten durften, waren ausdrucksstark, deine Predigten klar und verständ-

lich, und man konnte spüren, dass du ein ernsthafter Denker bist. Du hast uns aktiv teilnehmen lassen an Festen wie Palmsonntag, Erntedank und Totensonntag und auch die Silvesterabende waren immer etwas Besonderes. Deine kreativen Ideen bei Taufen und Konfirmationen werden uns ebenso gut in Erinnerung bleiben.

Im Kirchenvorstand haben wir dich als Kollegen kennen und schätzen gelernt. Du hast Struktur in die GKR-Sitzung gebracht, wir konnten uns vertrauensvoll an dich wenden und uns deiner Loyalität und Unterstützung sicher sein.

Du hast mit angepackt, wenn es um körperlichen Einsatz ging, wie Transporte hierhin und dorthin, Wegräumen oder Auf- und Abbau von Tischen und Stühlen. Du warst zur Stelle, einfach so, ohne viele Worte.

Unvergesslich bleiben auch unsere Familiensontage mit dem Regenbogenteam und Gemeindeausflüge, an denen deine Frau Carmen des Öfteren teilnehmen konnte. Die Planungen und Vorbereitungen dazu waren mit viel Freude verbunden.

Dein großes Interesse an Land und Leuten haben wir gespürt und lässt uns hoffen, dass wir dich wieder in Portugal begrüßen dürfen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und wünschen dir und Carmen zum Abschied alles Gute.

Bleibt behütet und gesund!
Deine Kirchengemeinde aus Porto



ABSCHIED

Über den Erschütterungen der letzten Wochen darf keinesfalls untergehen, wie schön die Zeit war.

Fast 1000 Tage sind es, dass ich seit 2017 in der deutschen Evangelischen Gemeinde in Porto als Ruhestandspastor tätig war.

Meine guten Erinnerungen bleiben: Die kleine Zahl und dabei sehr intensive Gemeinsamkeit: eigentlich jeder Gottesdienst hatte mehr als die Hälfte aller Mitglieder zu Gast.

Ich habe kennengelernt, wie eine kleine deutschsprachige community lebt und sich entwickelt. Wie ein kleiner Vorstand dies leitet. Wie Kontakte mit den portugiesischen Gemeinden gelebt werden.

Nun ist die Zeit des Abschieds gekommen: Der ist nun notwendig: dass ich mein Zuhause in Deutschland beziehe, die sozialen Bindungen pflege und mit meiner Frau Gemeinsamkeiten lebe.

In diesen Tagen aber ist das Wesentliche für mich: die schmerzliche Seite von Abschied. Da geht etwas zu Ende, was schön war, was gut getan hat - mir selber und hoffentlich anderen auch - und dass damit jetzt Schluss ist, das tut der Seele weh.

Bei all dem Anrührenden und auch Schmerzlichen ist es gut, zu wissen, dass alles, was wir tun und empfinden aufgehoben ist bei dem, der größer ist, als alle unsere Vernunft, denn der bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gott befohlen Ihr alle

Euer

Pfarrer Michael Decker

Lieber Michael,

Auch aus Lissabon kommen die herzlichsten Wünsche und Grüße zu Deiner Verabschiedung aus Porto. Leider hatten wir am Ende doch nur wenige Monate gemeinsamen Dienst in Portugal. Und leider konnten wir unsere Idee vom Kanzeltausch dann doch nicht umsetzen – wenn auch zumindest ich die Gelegenheit hatte, Dich sehr spontan in Porto vertreten zu dürfen. Ganz ehrlich: Ich hätte gerne noch länger mit Dir zusammen in Portugal Dienst getan. Doch nun wünsche ich Dir einen etwas ruhigeren Ruhestand in Deutschland gemeinsam mit den Menschen, die Dir neben den wunderbaren Gemeindemitgliedern in Porto noch am Herzen liegen.

Ich grüße Dich mit einem meiner Lieblingsverse aus der Bibel – der am letzten Sonntag Deines Dienstes in Porto auch die Antiphon ist: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! (Ps 103, 1-2)

Christina Gelhaar

Trotzdem bin ich voll Freude und Dank: Ich weiß mich beschützt und geborgen.

Psalm 16,9



Liebe DEKL,

Covid-19 bestimmt derzeit das Geschehen unserer Welt und ich hoffe, Ihr seid bisher gesund geblieben. Das Virus beeinflusst nicht nur die sozialen Bereiche täglichen Lebens, sondern schränkt auch die Wirtschaftskraft bis in die Familien hinein ein. In diesem Zusammenhang musste auch die ABLA ihre Kindergärten am 16. März schließen. Natürlich steht auch unser Gästehaus leer und die Einnahmen sind auf Null gesunken. Außerdem merken wir durch die Isolation immer mehr, wie sehr wir Zwischenmenschliches vermissen, die Gemeinschaft beim Gottesdienstbesuch, Gespräche beim Kaffee, ein Händedruck, eine Umarmung, gemeinsames Essen und natürlich die Beijinhos, die bei uns in Portugal zur Begrüßung üblich sind.

Das alles werden wir nach der Krise wieder zu schätzen wissen.

Einige Arbeitsbereiche der ABLA sind jedoch nicht geschlossen. Die Mitarbeiter der mobilen Alten-

pflge für 40 alte Menschen sind täglich unermüdlich im Einsatz. Auch die Lebensmittelverteilung für über 100 notleidende Familien wird weiterhin durchgeführt.

Das bedeutet, dass ABLA-Mitarbeiter besonders dem Virus ausgesetzt und Schutzkleidung sowie Desinfektionsmittel benötigen. Daher gilt unserer ganz besonderen Dank der Bartholomäus-Brüderschaft der Deutschen in Lissabon. Sie haben nicht nur speziell für Schutzmaßnahmen der Mitarbeiter eine Spende gegeben, sondern es auch ermöglicht, dass 100 bedürftige Familien mit Handdesinfektionsmittel ausgestattet werden konnten. Es ist schön, dass auch in schwierigen Zeiten der Nächste nicht vergessen wird.

Ich wünsche Allen Gesundheit, Gottes Segen und hoffe, dass wir uns bald wieder persönlich wiedersehen.

Euer

Winfried Glinka

Wir sind dankbar für jede Hilfe
www.abla.org . 00351 21 454 9000 und rp@abla.org
Konto (IBAN): PT50 0035 0584 0002 8777 431 34

Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder aus den Deutschen Evangelischen Gemeinden in Portugal zur Gemeindetagung in Lissabon

VOM 16. BIS 18. OKTOBER 2020

Wer's glaubt, wird selig!

Zeitenwende in unserer Gesellschaft – Krise und Chance für den Glauben

Liebe Mitglieder und Freunde der Deutschen Evangelischen Gemeinden in Portugal,

unter dem Motto „**Wer's glaubt, wird selig**“ hatten wir in der letzten Ausgabe des „Boten“ zu einer Gemeindetagung vom **16.-18. Oktober 2020** in Lissabon eingeladen. Gemeinsam wollten wir uns drei Tage lang kontrovers und vielfältig mit dem Thema „**Zeitenwende in unserer Gesellschaft – Krise und Chance für den Glauben**“ auseinandersetzen. Und natürlich hieß „gemeinsam“ damals noch: in echter persönlicher Zusammenkunft, real und analog, mit Übernachtungsmöglichkeiten für jedermann im Guest House der ABLA in Carcavelos. Das war Anfang März. Was danach passierte, wissen wir alle, und so ist das Thema der „gesellschaftlichen Zeitenwende“ von ganz allein und ungewollt zum allgemeinen Hauptthema avanciert. Inzwischen haben wir gelernt, mit den Auswirkungen der Corona-Krise zu leben. Wir haben die Gottesdienste von der Kirche ins Internet verlegt, halten Bibelkreise über Zoom ab, führen seelsorgerische Gespräche ausschließlich am Telefon und mussten so ziemlich alle Veranstaltungen absagen. Hotels und Gästehäuser, wie das der ABLA wurden geschlossen und gehören zu den Einrichtungen, für die es wohl am spätesten eine Wiedereröffnung geben wird. Die zukünftigen Entwicklungen sind und bleiben ungewiss.

Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, die Gemeindetagung in Lissabon/Carcavelos zwar nicht abzusagen – die Tagung aber von der ursprüng-

lich geplanten Präsenz-Form in eine digitale Tagung umzuwandeln, die wir an den reservierten Tagen in Form von Seminaren, Vorträgen und Workshops im und übers Internet anbieten wollen. Das Thema selbst bleibt natürlich brandaktuell. Wir stehen vor einer Zeitenwende, wie die Gesellschaft und auch die Kirche sie weder vorhergesehen hatten, noch sich darauf vorbereiten konnten. Blitzschnell und mit voller Kraft wurden wir alle in eine neue Realität katapultiert, der wir uns stellen müssen. Es lohnt ohne Zweifel, dass wir jetzt zusammenkommen – wenn auch in anderer Manier als gewünscht. Ohne gemeinsames Abendessen mit Fadosong, lebendigen Austausch und herzliche Umarmungen, ohne touristisches Programm oder einen Spaziergang am Strand. Aber wir können uns austauschen, Ideen sammeln, Sorgen teilen. Wir können miteinander reden und beten, ja sogar singen!

Ein detailliertes Programm werden wir noch rechtzeitig vorstellen und es wird auch eine Anmelde-möglichkeit per E-Mail geben. Bis dahin bitten wir alle: Save the date! – **Blocken Sie den Termin 16.-18. Oktober auch weiterhin in Ihrem Kalender.** Lassen Sie uns an der wertvollen Gemeinschaft festhalten, die wir haben – wenn auch aktuell in einer anderen Form.

Herzlichst,

Susanne Burger, im Namen des Gemeindegemeinderats der DEKL

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den monatlichen Newsletter der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon abonnieren.

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____ Tel. _____

Unterschrift _____



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Avenida Columbano Bordalo
Pinheiro, 48
1070-064 Lisboa
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Im Juli und August ist das Büro
nur unregelmäßig besetzt.
Die genauen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitten dem
Anrufbeantworter.
Mo, Do, Fr 10-12 Uhr
Di 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828

Pfarrerin:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976
Tel.: 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindungen:

BPI

IBAN:
PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5
Swift/BIC:
BBPIPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:
DE08 3506 0190 1012 0960 18
Swift/BIC:
GENODED1DKD

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9.00 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr
sonntags 9.00 - 13.00 Uhr

Der Friedhof ist montags geschlossen.

Friedhofswärterin:
Valentina Timofeeva
Tel.: 969 302 293 / 213 900 439

Friedhofsbeauftragte:

Ursula Caser Tel.: 214 561 100

Claus Essling
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia -
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Johannes N. Rückert
Tel.: 917 562 916
E-Mail: j.n.r@comark.pt

Pfarrer:

Dr. Michael Decker
E-Mail:
michaelfjdecke@gmx.net
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

**Nutzung des
Begegnungshauses:**
Info bei der Vorsitzenden

Bankverbindungen: Banco Santander Totta

IBAN:
PT50 0018 0000 3918 7226 0010 7
Swift/BIC:
TOTAPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:
DE54 3506 0190 101 3058 012
Swift/BIC:
GENODED1DKD

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Apt. 1024,
8401-908 Carvoeiro - Lagoa
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Tel.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrer:

Pastor J.-Stephan Lorenz
E-Mail:
Stephan.Lorenz@eulka.de
Tel.: 282 356 421
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung CA Credito Agricola

IBAN:
PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7
Swift/BIC:
CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerin.berardo@dekmadeira.de

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), im Algarve (DEKA) und in Porto (DEKP) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Colectivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert).

Sie tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Die Gemeinden auf Madeira und am Algarve sind Tochtergemeinden der DEKL. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der **Bote aus Lissabon** wird im Auftrag des Gemeindegemeinderates der DEKL herausgegeben.

Redaktion: Christina Gelhaar, Tim Gelhaar, Susanne Burger, Julia Oelrich Pais
Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,50 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)
Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss No 3/2020 (September - November 2020): 20. Juli 2020.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



RESSOURCEN-EINSPARUNG	1375 Liter Wasser	118 kWh Energie	86 kg Holz
Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.			

GUT VORBEREITET IN DEN GEMEINDEN



Auch in der Kirchengemeinde geht ohne Masken gar nichts mehr. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, prangt deutlich auf der rechten Ecke der von Schatzmeisterin Petra Steglich genähten Masken. So zeigen die Gemeindegewandeten mit ihren einheitlichen „Mund-Nase-Bedeckungen“, wohin sie gehören: zur Gemeinde Madeira, deren Logo eben dieses Gemeindegewandete ist. Ab Oktober werden die Masken auch für Gottesdienstbesucherinnen und -besucher auf Madeira verfügbar sein.

MADEIRA



Auch die Gemeinde in Porto bereitet sich auf den ersten Präsenzgottesdienst vor und rückt die Stühle auseinander. Noch mehr Platz gibt es in dem großen Garten, der das Gemeindehaus umgibt.

PORTO



In Lissabon wurde an Pfingsten zum ersten Mal wieder gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Auch hier mit gebührendem Abstand und genügend Desinfektionsmittel. Die Pfingstfreude steckte trotzdem an!

LISSABON



EIN GEBET GEHT UM DIE WELT

Gott, unser Vater, durch deinen Geist sind wir miteinander verbunden im Glauben, Hoffen und Lieben. Auch wenn wir in diesen Zeiten vereinzelt sind: Wir sind Teil der weltweiten Gemeinschaft deiner Kinder. Lass wachsen unser Vertrauen in deine Nähe und in die Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern. Die erkrankt sind, richte auf. Mache leicht die Herzen der Einsamen. Den Verantwortungsträgern gib Weisheit und Mut. Stärke die Frauen und Männer im medizinischen Dienst. Unseren Geschwistern in der weltweiten Kirche stehe bei. Uns allen schenke Ideen, unserer Verbundenheit Ausdruck zu geben.

Segne uns, o Herr! Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig ewiglich!
Segne uns, o Herr! Deine Engel stell um uns! Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich!
Segne uns, o Herr! Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig ewiglich! Amen.

Ó Senhor, nosso Pai, através do teu espírito estamos unidos na Fé, na Esperança e no Amor. Mesmo que nestes dias estejamos dispersos, fazemos parte da comunidade dos teus filhos em todo mundo. Faz crescer a nossa confiança em ti e na solidariedade para com os nossos irmãos. Dá força e esperança aos enfermos. Dá ânimo aos que se sentem sós. Dá sabedoria e coragem aos que detêm cargos de responsabilidade. Fortalece os profissionais de saúde. Apoia os nossos irmãos na igreja em todo mundo. A nós todos dá-nos ideias para expressar a nossa solidariedade.

Abençoa-nos, Senhor! Resplandeça sobre nós a Tua face e sê-nos propício para sempre! Abençoa-nos, Senhor! Envia sobre nós o Teu Anjo! Guarda-nos na Tua paz e ternamente! Abençoa-nos, Senhor! Resplandeça sobre nós a Tua face e sê-nos propício para sempre! Amen.